

Chrissi Schranz

Nur Mut!

Starthilfe für ängstliche Welpen



Kynos

© 2017 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3, D-54552 Nerdlen / Daun
Telefon: 06592 957389-0
Telefax: 06592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Grafik & Layout: Kynos Verlag
Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-95464-130-7

Bildnachweis: Alle Bilder Olga Maderych (Gadabout Photography) außer Bilder mit Kurzhaarcollie-Welpen von Cordula Weiss.



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandene Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Über die Autorin.....	10
Danksagung.....	12
Einleitung	14
Den ängstlichen Welpen erkennen.....	17
Wie Sie von diesem Buch profitieren	23
Wer ist am Verhalten meines Welpen schuld?.....	27
Rasstypische Unterschiede	35
Die Entwicklungsphasen des Welpen und die Rolle des Züchters.....	41
Die Übergangsphase: 14–21 Tage	44
Die kritische Sozialisierungsphase: 3–12 Wochen	45
Drei Wochen.....	46
Vier Wochen.....	51
Fünf Wochen	55
Sechs bis acht Wochen.....	56
Acht bis zehn Wochen	58
Zehn bis zwölf Wochen	61
Die Körpersprache des ängstlichen Welpen deuten	65
Die Gesetze des Lernens.....	71
Klassisches Lernen.....	72
Operantes Lernen	77
Positive Verstärkung	81
Positive Strafe.....	83
Negative Strafe	84
Negative Verstärkung	86

Sozialisierung.....	89
Was alle Welpen lernen sollten	94
Empfehlungen für unkomplizierte Welpen.....	96
Behutsam, systematisch, kleinschrittig: Ist das wirklich nötig?.....	99
Bevor Sie mit der Sozialisierungsarbeit beginnen	103
Futterbelohnungen in der Sozialisierungsarbeit?	116
Berührungen.....	117
Positive Erfahrungen mit neuen Hunden.....	126
Alltagsgeräusche	141
Kinder	151
Ungewohnte Outfits und Bewegungsmuster	164
Neue Orte.....	172
Unheimliche Dinge im Freien.....	181
Fortbewegungsmittel	191
Welpentraining: Selbstbewusst und sicher durch den Alltag	205
Shaping: Tricks, Tricks, Tricks!.....	206
Signale einführen.....	210
Das Handtarget	210
Selbstvertrauen formen.....	214
Die Leckerlisuche	217
Die Spielzeugsuche.....	220
Welpenparcours	222
Intelligenzspielzeug	226
Struktur und Vorhersehbarkeit	229
Ablauf und Aufbau des Spiels.....	233
Passanten und deren Hunde stoppen	237
Ausweichmanöver fürs echte Leben	240
Handtouch und Keks auf der Nase: fokussiertes Ausweichen.....	240
Die Kehrtwende: fröhliche Flucht nach hinten!.....	240
Ressourcen verteidigen: das Tausch-Prinzip.....	243
Das Tausch-Prinzip generalisieren	247
Trennungsangst.....	248
Trennungsangst verhindern	249
Trennungsangst kurieren	252
Kompetente Trainer mit Verhaltensschwerpunkt finden.....	258

Rezeptfreie Hilfsmittel und Psychopharmaka	263
Rezeptfreie Hilfsmittel	264
Ernährungstipps	264
Nahrungsergänzungsmittel	266
Homöopathische Mittel	268
Pheromone.....	268
Thundershirt	269
Psychopharmakologische Unterstützung	269
Ein Blick nach vorne.....	273
Alternativen zum Gruppenkurs	276
Hundesport für größere Selbstsicherheit.....	277
Dummytraining, Nasenarbeit, Sportfährte und Mantrailing.....	277
Tricktraining, Begleithundesport und Obedience.....	279
Ausdauer- und Zughundesport.....	280
Agility.....	281
Nachwort: Eine neue Herausforderung auf vier Beinen.....	283
Literaturempfehlungen und nützliche Ressourcen.....	284
Index	286

Über die Autorin

Chrissi Schranz lebt und arbeitet als Hundetrainerin, Übersetzerin und Lektorin in Wien und Niederösterreich. Ihre größte Leidenschaft gilt dem Lösen von Verhaltensproblemen und dem Aufs-Leben-Vorbereiten von Welpen. Nach ihrem Literatur- und Linguistikstudium an der Universität Wien und dem Wellesley College (Massachusetts), einer Hundetrainerausbildung über Anne Lill Kvam und zahlreichen Fortbildungen im In- und Ausland gründete Chrissi die Hundeschule *Click for Joy!*, deren Schwerpunkt auf wissenschaftlich fundierten Trainingsansätzen, Fairness im Umgang mit dem Vierbeiner und dem Aufbau einer vertrauensvollen Mensch-Hund-Beziehung liegt.

Wenn sie nicht gerade am Computer sitzt und an einer Übersetzung zu Trainings- oder Clicker-Themen tüfelt, für das *Your Dog Magazin* schreibt oder mit vierbeinigen Klienten arbeitet, wandert sie mit ihren Hunden durch die Lobau, schreibt ein Buch oder bringt ihrem Pudel bei, Bierdosen zu apportieren, auf den Hinterbeinen zu gehen oder ihre Autoschlüssel zu finden. Und wenn neben all dem noch ein bisschen Zeit bleibt, reist sie gern oder diskutiert mit lieben Kollegen stundenlang über Trainingsthemen, während sie heißen Tee aus riesigen Tassen schlürft und es draußen Herbst wird.



*Für meine Oma,
die immer für mich da war
und mir mit Snoopy einen Traum erfüllt hat.*

Danksagung

Ich danke allen Zwei- und Vierbeinern, die an der Entstehung dieses Buches beteiligt waren – ganz besonders meiner Fotografin Olga Maderych, dem Kynos-Verlag und meiner Lektorin Gisela Rau sowie meiner vierbeinigen Assistentin Phoebe. Ein besonderes Dankeschön gilt auch Cordula Weiß und ihren „Kalalassie’s“ für die Möglichkeit, meine Leser über ihre Fotos einen Blick in eine vorbildliche Welpenstube voller Ausflüge, Besucher und Abenteuer erhaschen zu lassen! Das größte Dankeschön gilt meinen Klientinnen und Klienten mit ängstlichen Welpen, die einen riesigen Beitrag zur Entwicklung und Verfeinerung meiner Trainingsphilosophie geleistet haben. Danke – ohne euch wäre dieses Buch nicht entstanden!

*„All dogs are different, but some dogs are
more different than others.“*

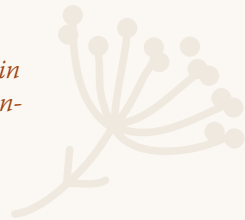
(frei nach George Orwell)

Einleitung

Dieses Buch ist all jenen Welpen gewidmet, die „more different“ sind – jenen Welpen, die ganz einfach nicht so funktionieren wie erwartet. Wenn ich von einem ängstlichen Welpen spreche, meine ich einen, der schon im zarten Alter von acht Wochen, gerade erst im neuen Zuhause angekommen, Angst vor allem und jedem zeigt: Er wagt sich nicht unter der Couch hervor, wenn Sie ihn rufen, er zusammenzuckt, wenn Sie den Mixer anstellen oder klebt Ihnen am Bein wie der eigene Schatten. Wenn Sie, wie von guten Hundetrainern empfohlen, Ihren Liebling sozialisieren möchten und ihn befreundeten Zwei- und Vierbeinern vorstellen, versucht er, sich zu verstecken, drängt sich zitternd an Sie oder bellt, was das Zeug hält, und in der Welpenschule will er einfach nur zum Tor hinaus, während die anderen Hundekinder fröhlich miteinander spielen. Was ist hier falsch gelaufen, und wie können Sie Ihrem neuen Familienmitglied helfen?

In den folgenden Kapiteln beschäftigen wir uns damit, warum Ihr Hund anders ist als andere und sehen uns die Entwicklung eines typischen Hundekindes an. Auf das theoretische Grundlagenwissen folgt ein umfangreicher Praxisteil, der mit Übungsprotokollen, Tipps und Erfolgsrezepten dabei hilft, Ihrem Problemkind einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Als ich Cashew kennen lernte, war er erst seit wenigen Tagen in seinem neuen Zuhause im geschäftigen siebten Wiener Gemeindebezirk. Er war dermaßen klein und hatte sich so gut versteckt, dass ich Tinas Hilfe brauchte, um den Chihuahua-Französische-Bulldogge-Mix im dunkelsten Winkel unter der Couch überhaupt ausmachen zu können, wo er bewegungslos kauerte.



Tina hatte über ein paar Ecken erfahren, dass eine „Züchterin“ Mischlinge abzugeben hatte, und sich einen geholt. Das Rudel der „Züchterin“ lebte ausschließlich in der kleinen Wohnung, wo in Katzenklos und auf Zeitungspapier gepinkelt wurde. Cashew war bis zum Alter von 11 Wochen in seiner Kinderstube geblieben. Nicht nur, dass er noch nie im Freien gewesen war; er hatte auch keinerlei Besuch bekommen und kannte niemanden außer der Frau selbst und ihrer Tochter. Tina jagte ihm Angst ein, und ich noch mehr. Um den winzigen Hund mit den riesigen Ohren breitete sich eine rasch größer werdende Lache Urin aus, als Tina die Hand unter die Couch streckte, um ihn hervorzuholen.



„Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Weise unglücklich.“

(Leo Tolstoi – Anna Karenina)



Den ängstlichen Welpen erkennen

Was unterscheidet den übermäßig ängstlichen vom gesunden Welpen? Welpen machen verschiedene Entwicklungsphasen durch (siehe *Die Entwicklungsphasen des Welpen*). Vor dem Alter von ca. zwei Wochen zeigen Welpen keinerlei Angst – bis dahin funktionieren nur drei ihrer fünf Sinne, nämlich Geruchs-, Geschmacks- und Tastsinn, und selbst diese sind noch nicht vollständig entwickelt. Wenn sich zwischen zwei und dreieinhalb Wochen Ohren und Augen öffnen, hat die Welt bereits ein größeres Potenzial, einschüchternd zu wirken – allerdings ist auch die Neugierde umso größer! Welpen zögern vielleicht kurz, wenn ein neuer Gegenstand in ihrem Auslauf auftaucht, sollten die Dinge in ihrer Umgebung aber schon nach kurzer Zeit neugierig untersuchen wollen. Das können Sie testen, indem Sie Welpen in diesem Alter ein neues Spielzeug, eine Taschentuchpackung, eine Plastikflasche, Getränkedose oder ein anderes unbekanntes Objekt anbieten und ihre Reaktion beobachten.

In den ersten Lebenswochen sind Caniden nicht sonderlich mobil. Würden sie fern vom Menschen aufwachsen, würden sie in diesem Alter die Eltern, möglicherweise andere Mitglieder der Gruppe und die nächste Umgebung ihrer Geburtsstätte kennen lernen: den Boden, die Bäume, Gräser oder Objekte rund um die Höhle oder den Schlupfwinkel, in dem die Mutter geworfen hat, die Gerüche und visuellen Eindrücke der direkten Umgebung. Da es sich um einen sicheren Ort handelt, kann sich der Welpen hier in Ruhe und ohne Angst mit den wesentlichen Dingen, die den Alltag erwachsener Caniden

ausmachen, arrangieren: ein von den erwachsenen Gruppenmitgliedern gerissenes Beutetier oder eine auf der Straße gefundene Fast-Food-Tüte beschnuppern und damit spielen, am Boden liegende Äste herumtragen, über den federnden Waldboden und durchs hohe Gras stolpern, Moos, Steine und Erdboden riechen, Vogelgesang und den plätschernden Bach ringsum hören, durch eine Pfütze tapsen etc. Die Dinge, die junge Caniden während der kritischen Sozialisierungsphase – eine Zeit, die im Alter von zwölf Wochen endet! – kennen lernen, sind ungefährlich, sofern die Mutter einen geeigneten Wurfort gewählt hat. Starke Neigung zu Angst und Nervosität ist noch nicht notwendig und würde das Kennenlernen der Eindrücke, die den Vierbeiner ein Leben lang begleiten werden, nur unnötig verzögern. Stattdessen ist die Neugier eine große Antriebskraft, die die Welpen dazu ermutigt, ihre Umgebung zu erkunden.

Welpen sind natürlich auch schon in diesem Alter zur Schreckreaktion fähig, allerdings sollten sie sich davon innerhalb kürzester Zeit erholen: Spannen Sie plötzlich einen Regenschirm vor einem vierwöchigen Welpen auf, darf dieser ruhig erschrecken, sollte dann aber sogleich darauf zulaufen, um den neuen Gegenstand zu untersuchen. Auch wenn Sie ein lautes Geräusch erzeugen, indem Sie etwa in die Hände klatschen oder eine Tür zufallen lassen, dürfen Welpen, die dies zum ersten Mal hören, selbstverständlich zusammenzucken, sollten dann aber gleich wieder auf den Beinen sein und sich im Erforschen der Umgebung nicht aufhalten lassen.

Wenn ein Welpen bereits im Alter von weniger als zwölf Wochen anhaltende Furcht zeigt, ist das ein Alarmzeichen: Aus irgendeinem Grund ist seine Angstreaktion stärker ausgeprägt, als sie bei gesunden Welpen seines Alters sein sollte. Das kann an genetischen Anlagen oder auch daran liegen, dass er nicht ausreichend sozialisiert wurde, ist aber nicht notwendigerweise ein Grund zur Panik – kompetente Züchter erkennen das und fördern diesen Welpen besonders, um ihn zu seinen Geschwistern aufholen zu lassen. Wird dem Welpen andererseits keine spezielle Förderung zuteil, ist es gut möglich, dass er immer noch ein ängstlicher Welpen ist, wenn er einige Wochen später bei Ihnen einzieht.

Haben Sie also die Möglichkeit, einen Wurf mehrmals zu besuchen, bietet es sich an, neue Gegenstände mitzubringen und in den Welpenauslauf zu legen: Laufen die Welpen sofort oder nach kurzem Zögern neugierig darauf zu? Gut! So soll es sein! Meiden sie den Gegenstand oder behält die Furcht vor Neuem die Überhand? Das ist ein Grund zur Vorsicht! Beobachten Sie auch, was passiert, wenn Sie laut in die Hände klatschen: Keine Reaktion oder ein kurzes Zusammenzucken und Umschauen, das dann gleich wieder vergessen ist, sind ein gutes Zeichen. Verstecken sich die Welpen und scheinen von dem lauten Geräusch dauerhaft aus dem Konzept gebracht, ist das ein Grund zur Sorge.

Soll der Welpen ein Zweithund werden, können Sie den Züchter Ihres Vertrauens auch bitten, Ihrem Hund den Welpen vorstellen zu dürfen. Bis zum Alter

von zwölf Wochen sollten gut sozialisierte Welpen sowohl zu unbekanntem Hunden wie unbekanntem Menschen, ganz gleich ob Kinder oder Erwachsene, Kontakt aufnehmen wollen. Ein anfängliches Zögern ist kein Grund zur Sorge. Zeigt ein Hund bereits in diesem Alter anhaltende Angst (bellend, weglaufen, erstarren) vor fremden Artgenossen oder Menschen, ist das ein Alarmzeichen.

Schwieriger wird es, wenn Sie nicht die Möglichkeit haben, das Temperament Ihres Welpen auszutesten. Vielleicht ist nichts über seine Aufzuchtbedingungen bekannt, vielleicht lernen Sie ihn erst an dem Tag kennen, an dem Sie ihn abholen, oder vielleicht vermuten oder wissen Sie sogar, dass er aus schwierigen Verhältnissen kommt, haben sich aber trotzdem oder gerade deswegen für ihn entschieden. Zeigt sich ein mehr als drei Monate alter Welpen ängstlich, haben Sie eine schwierige Aufgabe vor sich: Die kritische Sozialisierungsphase ist bereits abgeschlossen. Auch in diesem Alter kann Ihr Welpen noch Vertrauen in die Welt fassen, doch dauert es länger und ist ein schwierigerer Prozess als bei einem jüngeren Tier.

Haben Sie Ihren Welpen im Alter von acht bis zwölf Wochen nach Hause geholt, gönnen Sie ihm den ersten Tag eine Ruhepause, um sich von der Anreise und der großen Menge an neuen Eindrücken zu erholen. Bereits am zweiten Tag im neuen Zuhause können Sie auch bei einem acht- bis zwölfwöchigen Hundekind, das Sie erst am Vortag kennen gelernt haben, ein paar Tests durchführen. Ein gesunder und gut sozialisierter Welpen ist in diesem Alter im Idealfall bereit, die Welt zu

erobern – auch in seinem neuen Zuhause: Neue Menschen oder Ihre übrigen Hunde werden neugierig begrüßt. Katzen und Kleintiere, die bei Ihnen im Haushalt leben, werden je nach Rasse und Temperament vielleicht mal kurz angebellt, aber die Neugier sollte dann doch immer wieder siegen und der Welpen versuchen, sich etwas näher an seine tierischen Mitbewohner heranzupirschen. Kurze unbekannte, laute Geräusche (Türenknallen, Pendeluhr schlägt, Wecker rasselt, Zug, Donner und Ähnliches) dürfen den Welpen kurz zusammenzucken lassen, dann sollte er sich allerdings sogleich umsehen, um das Geräusch zu orten, und schließlich ohne einen weiteren Gedanken daran zu verschwenden wieder damit weitermachen, womit er sich zuvor beschäftigt hat. Auch wenn Sie aus dem Zimmer gehen, das er mittlerweile kennt, die Tür hinter sich schließen und dann sofort wieder öffnen, um zurück ins Zimmer zu kommen, sollte ein gesunder und gut aufs Leben vorbereiteter Welpe das ohne Drama verkraften – er sollte in dieser maximal einige Sekunden kurzen Zeitspanne nicht bereits an der Tür kratzen oder Ihnen nachwinkeln. Die Geräusche von Haushaltsgeräten (Staubsauger, Mixer) hat ein gut sozialisierter Welpe ebenfalls bereits beim Züchter kennengelernt. Er darf sich also gern kurz verdutzt umsehen, um den Ursprung des Lärms zu finden, sollte aber weder weglaufen, sich verstecken wollen noch lauthals erregt bellen. Neugierige Welpen versuchen vielleicht, mit dem Staubsauger zu spielen oder ihn zu fangen. Führen Sie Ihren Welpen nach draußen, sollte er ohne zu zögern Oberflächen wie Gras, Asphalt, Beton, Laminatboden und so weiter betreten, als hätte er dies

schon häufig gemacht. Ein Welpe, der sich nicht traut, auf diese Oberflächen zu steigen, ist durchaus ein Grund zur Sorge und ein Hinweis darauf, dass er entweder bei seinem Züchter nicht genug kennengelernt hat oder trotz bester Kinderstube zu einem überdurchschnittlichen Maß an Furcht neigt: Gut sozialisierte, gesunde Welpen sind mit den unterschiedlichsten Oberflächen vertraut und können auch schon über Glasplatten oder Gitterrost gehen. Auch die Geräusche eines gelegentlich vorbeifahrenden Autos sollten ihn interessieren, aber nicht irritieren oder verängstigen. Eine ruhige Straße, auf der hin und wieder Autos, Radfahrer oder Mopeds vorbeifahren, sollte kein Problem für den jungen Hund darstellen, und auch Spaziergänger mit Hunden oder Kinderwagen sollten sein Interesse wecken, nicht aber seine Sorgen.

Beschreibt das Ihren Hund? Neugierig, aufgeweckt und bereit für jedes Abenteuer? Wunderbar! Das Verhalten Ihres Welpen wirkt gesund und munter! Sind andererseits Ihre Sorgen mit jedem Satz, den Sie gelesen haben, gewachsen, halten Sie genau das richtige Buch in Händen: Ich schreibe es für alle Menschen, die ihr Zuhause mit einem Welpen teilen, auf den die obige Beschreibung der Idealsituation ganz und gar nicht zutrifft. Sie haben einen Welpen, der neue Menschen oder Hunde entweder lauthals verbellt (Kampfreaktion), wegläuft und sich versteckt (Fluchtreaktion) oder stocksteif stehen bleibt beziehungsweise sich nur noch im Zeitlupentempo zu bewegen wagt (Erstarren). Ebenso fällt die Reaktion auf im selben Haus lebende Katzen und Kleintiere aus, und statt im Laufe der Tage

besser zu werden, eskaliert sie immer weiter. Laute Geräusche wie Händeklatschen, Türenknallen oder Hupen bringen Ihren neuen Mitbewohner völlig aus dem Konzept und führen dazu, dass er minutenlang nicht mehr ansprechbar ist. Noch schlimmer bei anhaltenden monotonen Geräuschen: Stellen Sie Staubsauger oder Mixer an, verkriecht sich Ihr Hund im hintersten Winkel, schlägt Alarm oder wird zu einem zitternden Häufchen Elend. Wenn Sie auch nur Anstalten machen, den Raum zu verlassen, kommt Panik in Ihrem Sorgenkind auf. Nehmen Sie es mit nach draußen, wächst die Anspannung und Nervosität: Ihr Welpen weigert sich, bestimmte Oberflächen wie Gras oder Asphalt zu betreten, und weder Locken noch gutes Zureden schaffen Abhilfe. Setzen Sie ihn auf die neue Oberfläche, bleibt er bewegungslos auf einem Fleck sitzen, bringt sich möglichst schnell wieder in Sicherheit oder versucht, sich an Ihrem Körper festzuklammern, um nur ja nicht abgesetzt zu werden. Auch die Geräusche

vorbeifahrender Autos bringen Ihren Welpen aus dem Konzept: Er zuckt zusammen, versteckt sich hinter Ihnen, versucht, in Panik wegzulaufen, oder springt Alarm schlagend auf das Auto zu. Auf Passanten wie Radfahrer, Kinderwagen und Spaziergänger mit anderen Hunden reagiert er ebenfalls mit Kampf, Erstarren oder Flucht.

Beschreibt der letzte Absatz ganz oder teilweise Ihr neues Familienmitglied? Das ist okay. Ihre nächsten Wochen und Monate werden vielleicht schwieriger werden, als Sie erwartet haben, aber Sie sind bereits auf dem richtigen Weg: Lesen Sie einfach weiter. In den nächsten Kapiteln werde ich Ihnen helfen, Ihrem ängstlichen Welpen zu einem guten Start ins Leben zu verhelfen und trotz aller Schwierigkeiten nicht die Freude aus den Augen zu verlieren, die es bedeutet, sein Leben mit einem Hundekind zu teilen. Je früher Sie beginnen, die Selbstsicherheit Ihres Welpen aufzubauen, umso besser.





Wie Sie von diesem Buch profitieren

Dieses Buch hat mehrere Ziele: Einerseits möchte ich Ihnen Hintergrundwissen über die Entwicklungsphasen eines Welpen, die Faktoren, die Persönlichkeit und Temperament beeinflussen, rassetypische Unterschiede und die Gesetze des Lernens vermitteln. Mit diesem Wissen ausgestattet gelingt es Ihnen, einen Schritt zurückzutreten und Ihren Welpen objektiv einzuschätzen. Wenn wir Verhalten und Assoziationen ändern wollen, die ein Tier zu bestimmten Umweltreizen zeigt, müssen wir erst verstehen, welche Faktoren überhaupt beeinflussen, wie sich unser Hund seiner Umwelt gegenüber fühlt und verhält. Fundiertes Hintergrundwissen zu diesem Thema bewahrt uns davor, unseren Welpen mit Labels wie „stur“, „aggressiv“ oder „charakterschwach“ abzustempeln. Stattdessen lernen wir, Verständnis zu zeigen, uns einzufühlen und zu verstehen, dass es alles andere als selbstverständlich ist, sich als Hund in einer menschengemachten Welt zurechtzufinden.

Der zweite große Teil führt in die Praxis. Ich greife konkrete Probleme auf, die sich bei ängstlichen Welpen immer wieder finden, und helfe Ihnen beim kleinschrittigen Aufbau von Alternativverhalten beziehungsweise beim Ändern der negativen Assoziationen, die Ihr Hund gegenüber seiner Umwelt zeigt.

Die Kombination von Theorie und Praxis sowie zahlreiche Denkanstöße dazu, wie sich die vorgestellten Sozialisierungsprotokolle für weitere Problemsituationen adaptieren lassen, helfen Ihnen, zu verstehen, was einen erfolgreichen Trainings- oder Gegenkonditionierungsplan ausmacht. Das unterstützt Sie dabei,

auch Probleme zu lösen, die in diesem Buch nicht abgedeckt werden, und Trainingspläne zu entwerfen, die Ihren Hund zum Erfolg führen, ganz gleich, womit er Schwierigkeiten hat. Sie lernen, selbstständig Situationen einzuschätzen und Schwierigkeiten zu lösen.

Im dritten großen Teil geht es darum, wie Sie Ihren ängstlichen Welpen mit Selbstvertrauen fördernden Spielen zusätzlich unterstützen können. Auch stelle ich Managementideen vor, mit denen Sie sich selbst dann zu helfen wissen, wenn Sie außerhalb des Trainings, also quasi im echten Leben, Stressoren begegnen, für die Ihr Welpe noch nicht bereit ist.

Nach einem kurzen Ausflug in die Welt der Nahrungsergänzungsmittel, Medikamente und sonstiger Produkte, die unsichere Welpen unterstützen können, beschäftigen wir uns im vierten Teil schließlich mit der Zukunft Ihres Schützlings: Nur, weil er einen suboptimalen Start im Leben hatte, heißt das nicht, dass Sie keinen Spaß miteinander haben können! Es gibt mittlerweile einige Hundesportarten, die dem Aufbau von Selbstvertrauen zuträglich sind. Mit diesen wollen wir uns beschäftigen und Ihnen helfen, selbst dann Trainingsmöglichkeiten zu finden, wenn Ihr Hund noch nicht zur Arbeit in der Gruppe bereit ist.

Der Theorie und Praxis des ängstlichen Welpen stelle ich ein Kapitel voran, das mehr mit dem Menschen am anderen Ende der Leine als mit seinem Hund zu tun hat. Bei der Arbeit mit Klienten, die ihr Leben mit schwierigen Welpen teilen, begegnet mir immer wieder

eine Konstante, die dem erfolgreichen Umlernen im Weg steht: die Schuldfrage. Viele Welpenhalter sind davon überzeugt, bereits in den ersten gemeinsamen Tagen nicht wiedergutzumachende Fehler begangen zu haben und die alleinige Schuld an der Angst ihres Welpen zu tragen. Das führt zu großen Selbstvorwürfen und kann es erschweren, einem Trainingsplan zu folgen. Andere Welpenhalter wiederum bringen große Wut auf Züchter oder Vorgeschichte des Welpen mit. Auch dieser immer wieder aufflammende Ärger, die ausgesprochenen oder gedachten Vorwürfe stehen einem lösungsorientierten Umgang mit Welpenproblemen eher im Weg, als ihnen zuträglich zu sein. Das Kapitel *Wer ist am Verhalten meines Welpen schuld?* hilft Ihnen, mit Ihren Emotionen umzugehen und Frieden mit dem Status quo zu schließen, bevor wir uns an die Arbeit machen.

Durch dieses Buch führen Sie einerseits Bilder von Trainingssessions und Welpenbesuchen, auf die mich meine Fotografin und Freundin Olga Maderych begleitet hat. Andererseits dürfen Sie im Laufe dieses Buches immer wieder einen Blick in die Welpenstube einer vorbildlichen Züchterin werfen: Cordula Weiß hat mir Fotos aus den ersten Lebenswochen der Welpen ihrer „Kalalassie’s“-Zucht zur Verfügung gestellt. Wann immer ein Kurzhaarcollie-Welpe in die Kamera lacht, befinden wir uns also im Raum Stuttgart, wo Cordulas kleine Lausbuben und -mädchen mit zahlreichen Welpenabenteuern und Ausflügen bestens auf die Zukunft vorbereitet werden. Viel Spaß beim Schmökern und beim Verlieben in die vierbeinigen Fotomodels!

Sie können dieses Buch sowohl von vorne nach hinten lesen als auch in jenem Kapitel beginnen, das Sie besonders interessiert. Hören Sie immer wieder Vorwürfe, dass Sie den falschen Züchter gewählt haben, oder machen sich selbst Vorwürfe, weil Ihr Welpe nicht so ist, wie Sie ihn sich gewünscht hatten? Dann empfehle ich, direkt im nächsten Kapitel weiterzulesen. Hatten Sie sich einen Hundesportpartner gewünscht und fürchten nun, dass aufgrund der Ängste Ihres Welpen Turnierfolge in unerreichbare Ferne gerückt sind? Fangen Sie ganz hinten beim Kapitel *Hundesport* zu lesen an – Sie werden sich danach besser fühlen. Stellen Sie sich ständig die Frage „Wieso gerade mein Welpe?“ empfehle ich, als Erstes zu den Entwicklungsphasen zu blättern und über den wissenschaftlichen Hintergrund zu lesen, um die eine oder andere Antwort zu finden. Hat Ihnen Ihr Tierarzt nahegelegt, die Ernährung Ihres Hundes zu überdenken, beginnen Sie bei den rezeptfreien Hilfsmitteln. Haben Sie jede Menge konkreter Probleme und wissen weder ein noch aus, schlagen Sie die Kapitel *Sozialisierung* und *Welpentraining* auf. Sollten Sie sich nicht zutrauen, selbst mit Ihrem Welpen fertigzuwerden, lege ich Ihnen den Abschnitt zum Finden kompetenter Trainer ans Herz.

Wichtig ist in jedem Fall, dass Sie, bevor Sie mit dem Training beginnen, erst Frieden mit den Problemen Ihres Welpen schließen und lösungsorientiert und zuversichtlich an die Sache herangehen. Wut, Enttäuschung oder Selbstvorwürfe stehen Ihnen im Training Ihres Welpen nur im Weg. Beschäftigen Sie sich mit den Theoriekapiteln, um negative

Emotionen hinter sich zu lassen, Ihren Welpen rational einzuschätzen und sein Verhalten aus wissenschaftlicher Perspektive zu betrachten. Ja, ängstliche Welpen sind eine große Herausforderung – aber Herausforderungen können etwas sehr Schönes sein. Wenn Ihr Welpen schwieriger ist als erwartet, werden Sie dank ihm viel mehr über Hunde lernen, als Sie das

mit einem einfachen Welpen würden. Sie werden persönlich wachsen, viel lesen, Gleichgesinnte kennen lernen und, wenn Sie geduldig und kleinschrittig sozialisieren und trainieren, gemeinsam mit Ihrem Hund jede Menge Erfolge feiern. Geben Sie sich und Ihrem Vierbeiner die Chance, das beste Team zu werden, das Sie beide sein können!

„Chrissi!“, rief die Dame auf der Parkbank und winkte mich heran. Als ich näher kam, wurde ich von einem fröhlichen blonden Hund begrüßt – Billy! Corina strahlte übers ganze Gesicht, während ihr vierbeiniger Begleiter sein unbeschwertes Spiel mit einem dreifarbigem Aussie-Welpen wieder aufnahm.

Als ich Billy vor über einem halben Jahr kennen gelernt hatte, war der Spitz-Retriever-Mischling gerade frisch von einer strohbedeckten Pferdebox am Bauernhof, seiner Hoppala-Geburtsstätte, nach Wien Meidling gezogen. Er war erst neun Wochen alt, doch konnte er weniger hundeaffinen Menschen durchaus schon Respekt einjagen, wenn er, sobald jemand in der Eingangstür auftauchte, zum wütend bellenden Monster mutierte. Gleich ob Hund oder Mensch – alle, denen er begegnete, versetzten ihn in höchste Alarmbereitschaft, und sein neues Zuhause war leider alles andere als ein ruhiger Bezirk – genauso wenig wie die Wohnung selbst, in der er meinte, sich vor Corinas dreijährigem Sohn schnappend und bellend verteidigen zu müssen.

